

Dieses Buch erzählt das Leben einer Frau, welche 1920 geboren wurde und trotz aller Hindernisse das Alter von 104 Jahren erreicht hat. Sie erfüllte den Herzenswunsch einer Freundin und schrieb die herzergreifende Geschichte ihres Lebens.

Gerade in unserer jetzigen Lebensart, führen uns die Geschehnisse dieses Buches nahezu unwahr in eine schon fast vergessene Zeit.

Sicherlich dienlich für die Jugend, um zu erkennen, wie gut der heutige Zeitgeist in unserem Areal für das eigene Leben ist und weckt vielleicht etwas die Dankbarkeit.

Die Protagonistin musste in den verschiedenen Epochen, der Politik und Religion gehorchend, unendliche Qualen, psychisch wie physisch, wortlos dulden.

Ihr Schicksal prüfte sie in allen Bereichen, solange bis sie sich selbst verlor und ihr bisheriges Sein mit den schrecklichen Erlebnissen vergaß und in ein ganz anderes Leben eintrat. Nun konnte Rosalinde, Gräfin von Bornholdt, ihr altes Leben nicht erahnen, ihr Unterbewusstsein führte sie, als Rosa Schlüpfer, in ein aufregendes Leben, welches sie bis ins hohe Alter auslebte.

Kurzer Lebenslauf

Charlotte Fröhlich kam am 01.Mai 1947
in St Johann i. T. auf die Welt

Ihr Vater war gebürtiger Tiroler und ihre Mutter stammte aus Münster in Westfalen. Somit bereitete sich ihr Lebensanfang auf einen ständig wechselnden Aufenthalt vor.

Die ersten sechs Jahre verbrachte sie in Tirol, die nächsten sechs Jahre in Münster.

Sie selbst bezeichnet sich als „Wolpertinger.“

Zugute kam ihr wohl die verschiedenen kulturellen Lebensarten ihrer Eltern.

Ihre Mutter lebte ihr vor, wie man sich ordentlich verhält und ihr Vater stärkte ihren Wissensdurst. Sie war sehr neugierig, was ihren Vater erfreute. Lesen und schreiben konnte sie bereits, aufgrund der Hilfe ihres Vaters, als sie in die Schule kam.

Der ständige Wechsel der Heimat störte sie nicht, Hauptsache ihre Eltern und ihre Schwester waren bei ihr. Ihr Vater erklärte ihr, anstatt zu schimpfen, die Welt und ihre Mutter versorgte sie liebevoll.

Die Autorin - Charlotte Fröhlich



Geboren 1.Mai 1947 /St. Johann i. T.

3 Töchter/ 4 Enkelkinder

Ehemalige Gastronomin



© 2025 Charlotte Fröhlich

Verlagslabel: Tredition, www.tredition.com

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
Tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926
Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung: cha-mai@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

| Seite | Inhalt |
|-------|-------------------------|
| 2 | Einleitung |
| 5 | Rosa |
| 30 | Rosas Eheleben |
| 61 | Die Hochzeit |
| 67 | Geburt meines Sohnes |
| 85 | Ein neues Leben |
| 128 | Die Wahrheit |
| 142 | Nicolas Begräbnis |
| 151 | Anruf aus San Francisco |
| 171 | Tod meiner Söhne |
| 173 | Mein neues Leben |
| 220 | Epilog |
| 239 | Wiedersehen mit Zoe |
| 250 | Gedichte Lilabell |

Einleitung und Vorgeschichte

„Thilo, wollen wir heute ins Casino?“ fragte Zoe. Sie lag auf der Couch und nahm einen Schluck von ihrem Getränk. Der staubige Lampenschirm fiel ihr auf.

Oft beschäftigte sich Thilo mit seiner virtuellen Welt, was bei Zoe gelegentlich Eifersucht auslöste. Das Zusammenleben war unkompliziert: Essen und Getränke waren immer im Kühl schrank, die Wohnung war sauber und sie genossen gelegentliche Zärtlichkeiten. Gespräche über Sex und Geld fanden nicht statt, entsprechend Thilos Erziehung. Zoe empfand Zufriedenheit in ihrem stabilen Ehealltag.

Sie war allein und von ihren Aufgaben gelangweilt. Ihr Mann wollte nicht, dass sie arbeitet, da er meinte, sie seien finanziell abgesichert. Nach dem sie den letzten Schluck ihres Cocktails getrunken hatte, stand sie auf und ging zu Thilo, der am Laptop arbeitete.

Sie sehnte sich nach seiner Berührung und seinem intensiven Blick. Ihre Gedanken beruhigten sie: Alles ist in Ordnung, genieße den Moment.

Sie streichelte Thilos lockiges Haar und dachte daran, dass sie irgendwann seinen kahlen Kopf streicheln würde.

Sie fragte: „Du hast mir keine Antwort gegeben?“

Thilo blickte auf und sah sie fragend an: „Entschuldige bitte, ich war abgelenkt. Was hast du gesagt?“

„In Ordnung, setze deine Arbeit fort. Ich werde eine Zeit lang mit Ingrid ausgehen und ich informiere dich, wenn ich zurück bin. Das Essen befindet sich im Kühlschrank, Du musst es lediglich aufwärmen. Ist das in Ordnung?“

Thilo richtete seinen Blick wieder auf seinen Bildschirm und nickte, als sie ihm einen Kuss auf die Stirn gab. Zum ersten Mal hatte sie ihren Mann belogen, und das schlechte Gewissen begleitete sie auch im Bad.

Sie kleidete sich schnell um, wählte etwas Schickes zum Anziehen für das Casino, trug roten

Lippenstift auf und band ihr Haar zu einem Knoten. Ein letzter Blick in den Spiegel – perfekt.

Auf dem Weg zum Auto entschied sie sich, Ingrid nicht mitzunehmen. Allein unterwegs ist doch besser, sie atmete tief durch.

Ihr Plan war, den Abend im Casino zu verbringen.

Es ging weder um den Gewinn noch um die Verluste.

Eine bestimmte Geldsumme wurde mitgenommen, die sich heute entweder vermehrte oder verringerte.

Früher hatten Thilo und sie nach dem Essen, sei es in einem exklusiven oder bürgerlichen Restaurant, immer viel Spaß und genossen romantische Nächte. Mit beschwingter Musik im Ohr kam sie am Casino an.

Sie parkte, tauschte ihre Schuhe gegen hochhackige rote Abendschuhe, die bei langen Wegen schmerzten, aber im Casino konnte sie meist sitzen. Im Aufzug begrüßte sie eine ältere, kultivierte Dame, herzlich.

Rosa

Zoe betrat die Spielhalle und spürte die aufregende Atmosphäre.

Die Stimmen der Croupiers und die Rufe der Spieler erfüllten den Raum. An der Bar bestellte sie einen Piccolo und setzte sich.

Alle Spieltische waren gut besucht, und Zuschauer drängten sich neugierig um sie. Ein Tisch zog besonders viel Aufmerksamkeit auf sich.

Was war dort los?

Sie trank den letzten Schluck ihres Piccolos, stellte das Glas ab und fragte den Barkeeper:

„Kann ich den Platz reservieren?“

Barkeeper schaute sie an und antwortete:

„Leider können Barhocker nicht für unverheiratete Personen reserviert werden.“

Mit einem selbstbewussten Blick in sein lächelndes Gesicht wartete sie geduldig, bis er sich ausreichend beruhigt hatte, um sein Schmunzeln zu verbergen. Nach einigen Minuten antwortete er:

Ich werde ihn beobachten und dafür sorgen, dass er Ihnen nicht fremdgeht."

Daraufhin sagte Zoe: "Gut, dann machen Sie das mal, während ich das Haushaltsgeld einsetze."

Sie ging zum Spieltisch und sah die Dame, die sie zuvor begrüßt hatte.

Ein Stapel Jetons lag vor ihr.

Ihr Haar war weiß und ihre Hände platzierten die Jetons präzise. Der Croupier begann zu sprechen:

„Rien ne van plus.“

Schnell landeten zwei hochwertige Jetons in letzter Sekunde auf der 21.

Die Kugel rollte und traf die 21. Sie gewann eine hohe Summe und eine große Menge an Jetons wurde vom Croupier zu ihr geschoben.

Zoe stand ihr gegenüber und beobachtete sie aufmerksam. Die spürbare Energie, die von dieser Person ausging, war bemerkenswert, sie fühlte sich von ihrer Ausstrahlung angezogen.

Ihre Blicke kreuzten sich und hielten für einige Sekunden inne.

Die Dame unterbrach die Stille und sprach zu Zoe:

„Können Sie mir bitte helfen?“

„Ja, natürlich,“ antwortete Zoe und zwängte sich durch die Menschenmenge, die sich um diese Dame gesammelt hatte.

Sie nahm fürsorglich ihre Hand und half ihr hoch und reichte ihr abschießend den Stock. Die Dame drückte ihr die große Handtasche, welche mit den Jetons vollgestopft war, in die Hand, hängte sich in ihren Arm ein und sie schlenderten langsam Richtung Bar.

Dort näherte sie sich ausgerechnet dem reservierten Hocker und Zoe half ihr sich darauf zu setzen. Der Keeper sah sie fragend an und zuckte mit der Schulter. Nach einiger Zeit näherte er sich und brachte für jede Dame ein Glas Champagner.

„Auf 's Haus.“

Die Dame antwortete: „Mich aufs Haus zu setzen ist doch zu beschwerlich,“ strahlend lächelte sie ihn an, prostete ihm zu, setzte das Glas ab: „bringen Sie ein weiteres Glas und eine Flasche Taittinger bitte, damit wir auf mein Glück gemeinsam anstoßen können.“

Dann drehte sie sich zu mir, reichte mir die Hand und stellte sich vor: „ich bin Rosa Schlüpfer.“

Verdutzt schaute Zoe in die Augen der Dame. Wurde sie jetzt verarscht?

Sie verbarg das Schmunzeln, schaute Zoe in die Augen.

„Ich bin gewohnt, dass die Menschen verdutzt sind und sich das Schmunzeln kaum verbeißen können, sobald ich meinen Namen nenne.“

Mittlerweile kam der Keeper und öffnete die Flasche Taittinger, stellte drei neue Gläser auf den Tresen und schenkte ihnen ein. Rosa hob das Glas mit den Worten:

„Ich wünsche euch beiden alles Glück der Welt, sowie ich das immer hatte.“

Wir prosteten uns zu. Der Keeper entfernte sich mit einem leichten Kopfnicken und wendete sich zwei neuen Gästen zu. „Es tut mir sehr leid, dass ich geschmunzelt habe.

Die Überraschung bei der Nennung Ihres Namens war groß.

„Sie, als sehr attraktive Dame, hatte ich mehr als Baronin von und zu eingeschätzt.“ gab Zoe zur Antwort.

Die Dame nahm das Glas und prostete ihr zu:

„Wollen wir Du sagen?

Wenn ja, dann nenne mich Rosa. Mein ehelicher Name ist Rosalinde, Gräfin von Bornholdt. Und wie heißt du?“

Nun war sie baff.

Das klang interessant und ihr Leben spricht sicher Bände.

„Mein Name ist Zoe Meyer, gebürtige Bernardi.“

„Das ist ebenfalls ein Name, der zum Nachdenken veranlasst. Übrigens. Ich bin 76 Jahre alt!“

„Rosa, das kann ich fast nicht glauben, du wirkst so jugendlich, agil und flott.

Was ist das für ein Rezept, mit so vielen Jahren so lebendig zu bleiben?“

„Das erzähle ich gerne, wenn du Zeit hast meine Lebensgeschichte zu hören.“

„Diese Zeit werde ich mir auf alle Fälle nehmen.“

Marcel, der Barkeeper, kam eilends dazu. Wiederum prosteten sie sich zu.

Rosa bezahlte und gab Marcel ein sehr gutes Trinkgeld.

„Soll ich uns ein Taxi bestellen?

Wo wohnst du denn?“ fragte Zoe.

„Ich wohne in Tegernsee,“ antwortete sie.

„Dann fahre ich dich nach Hause, Rosa.“

„Willst du nicht spielen, Zoe?“

„Nein, dazu habe ich jetzt keine Lust mehr.“

Die beiden Damen schlenderten zur Kasse und Rosa hatte, sage und schreibe, in dieser kurzen Zeit 3.200 Euro gewonnen.

Das ist eine Menge Geld in der kurzen Zeit,“ sagte Zoe bewundernd.

„Ich zeig dir später mal, wie das funktioniert.“

Gemächlich fuhr Zoe Rosa nach Hause.

Kurz vor Tegernsee, am Ende der Abbiegung, sahen sie plötzlich ein Polizeiauto mit Blaulicht stehen.

Ein Polizist wedelte mit der Kelle und diktierte sie zum Stoppen.

„Oh je,“ klagte Zoe, „ich habe Champagner getrunken!“

„Mach dir keine Sorgen, ich mach das schon.“

Zoe drehte die Scheibe nach unten, der Polizist bückte sich und leuchte mit der Taschenlampe ins Auto.

„Schönen Abend Josef,“ sagte Rosa zu dem Polizisten, „das ist Zoe, meine Urenkelin.“

Sie hat mit mir einen Ausflug nach Tirol gemacht und bringt mich nun nach Hause“.

Du weißt doch, ich wohne in der Residenz Schwager Hof und ich muss unbedingt um 20 Uhr da sein.“

Der Polizist sah fragend zu Zoe, welche mit einer Hand eine Bewegung vor ihrer Stirn machte, welche sinngemäß bedeutet – sie ist nicht ganz sauber.

Im Gesicht des Polizisten zeichnete sich ein Lächeln ab: „dann möchte ich euch nicht weiter aufhalten, damit ihr nicht zu spät kommt.“

Rosa winkte noch und sagte: „Servus Sepp und einen schönen Gruß an deinen Vater“

Der Polizist machte eine ‘Hab-Acht-Stellung‘ und winkte ihr auch zu.

Sie fuhren weiter. Nach einiger Zeit fragte Zoe,
„hast du ihn gekannt?“

„Ach wo, das Alter ist so gnädig. Ich erzähl immer irgendetwas. Die Jugend nimmt die Alten sowieso nicht für voll. Hat mich am Anfang geärgert.“

„Und nun?““

Rosa lachte laut. „nütze ich das weidlich aus und die meisten Menschen nehmen mir alles ab.“

Zoe lachte: „ich habe es dir nicht abgenommen. Ich musste mir das Lachen verkneifen.“

Dann lachten beide lauthals.

„Ich habe es gemerkt, du hast noch so eine Bewegung gemacht, wie - die ist ja nicht ganz sauber-.“

Wieder brachen sie in schallendes Gelächter aus.

„Du wirst sehen, wir beide werden ein gutes Gespann.“

Ein schönes Haus war das Ziel, von vielen Blumen und blühenden Sträuchern umringt.

Zoe parkte vor dem Haus, stieg aus, öffnete die Tür:

„Wir sind angekommen, Rosa.“

„Ach, nenne mich kurz und einfach - Majestät-.“

Rosa hielt den Finger an ihrem Mund.

„Sei leise, ich muss aufpassen. Meine Nachbarn beobachten mich immer liebevoll. Sie sind besorgt um mich. Wahrscheinlich rechnen sie jeden Tag mit meinem

Tod und sparen schon für den Ankauf meines Hauses.“

An der Gartentür angekommen, sah sie ein sehr schönes Schild mit großen Lettern:

Rosa Schlüpfer

Journalistin

„Bist du Journalistin?“

„Ach was. Es muss dort stehen. Ich lebe in sehr guten Verhältnissen.

Mein Umfeld macht sich nun keine Gedanken, wenn ich unterwegs bin, Geld ausgebe und mit gutem Trinkgeld belohne.“

Zoe schüttelt den Kopf und grinste wieder: „und das Finanzamt?“

„Gewinne sind steuerfrei,“ sagte sie und sperrte dabei die Tür auf.

Zoe holte den Stock aus dem Auto und wollte ihn ihr überreichen.

„Nein, stell ihn dahin,“ sie deutete auf die rechte Seite der Eingangstür: „ich brauche keinen Stock. Ich kann gut ohne Hilfe laufen.“

„Und warum hast du ihn dann?“

Rose nahm den Stock zur Hand, drehte am Griff des Stockes, führte diesen zum Mund und sagte: „Prost“.

Sie setzte ab: „sehr guter spanischer Cognac.“ sie reichte ihn Zoe.

Abwehrend lehnte sie ab.

„Nein, ich muss ja noch fahren und habe dich nicht dabei, um mich vor der Polizei zu retten.“

„Du kannst auch hier schlafen, das Haus ist groß.“

Zoe grinste: „ich will es nicht übertreiben. Ich habe heute meinen Mann zum ersten Mal belogen und nun möchte ich ihn auch nicht noch betrügen.“

Rosa sah sie an: „ich wollte dich nicht verführen.“

Zoe streichelte die Wange von Rosa.

„Wir sehen uns sehr bald wieder.“

„Gute Nacht Rosa.“

„Gute Nacht Mädchen, schön dich kennengelernt zu habe

Zoe überreichte Rosa ihre Visitenkarte.

„Bitte ruf mich an, sobald du Zeit hast, damit wir uns treffen können.

Ich habe genügend Zeit. Mein Mann arbeitet sehr viel. Ich nicht und mir ist sehr oft langweilig.“

„Das trifft sich ja wunderbar. Dann werde ich sehr schnell anrufen. Hier am Tegernsee ist es wunder-voll, es gibt sensationelle Restaurants.